

von Oels und Stadt Breslau (Dec. 18). 5) Herzog Heinrich von Gross-Glogau und Crossen (Dec. 19). 6) Bischof Rudolf von Breslau¹⁾ (Dec. 20). 7) und 8) Sigmund Stewitz, Hauptmann zu Namslau, und Stadt Namslau (Dec. 26). 9) Stadt Neumarkt (1475 Jan. 9). 10)—12) Stadt Lübben, Luckau, Guben (Jan. 21). 13) Stadt Spremberg (Jan. 28). 14) Stadt Kalau (1475, ohne Tag). Brief 1, 2, 6, 9 sind Or. Pap., die anderen Or. Perg., 1—9 lateinisch, 10—14 deutsch. Archivsignatur: EEE 85—94^d. No. 1—4, wahrscheinlich auch 5 und 6, sind in Breslau ausgestellt.

218.

1474 December 21. Breslau.

Landfriede des Königs Matthias für Schlesien und die Lausitzen.

In dem namen gotis amen. In dem iare des herrn MCCCCLXXIII am mitwoche des XXI tages Decembris²⁾.

Der durchluchtigste und grosmechtigste fürste, herre Mathias zu Hungern Behem konig etc., wellende aws pflicht seynis koniglichen amechtis disem konigreich, furstenthumern, landen, weichbilden und craissen in Slesien und den furstenthumern Swidnicz-Jawor und dem marggraffthum in Obir- und Nider-Lusiez zu eyne fridsamen regiment gedencken, uf das ein iczlicher noch seinem stant des frids und der gerechtikeit sich möge frewen, hat seine maiestat ein gemeynes gespreche allen fursten, edilen, landlütten und steten der obberürten lande gesaczt, iczunder uf Lucie³⁾ gehalden. Doruf persönlich zusampne sint kommen der hochwirdigste herre Rudolf bischof zu Breslow, die hochgeborenen fursten Nielas zu Oppuln, Conrad der weisse zu Wolow, Przimko zu Teschen, Heinrich zu Grossinglogow, Fridrich zu Legnicz, herczugen in Slesien, und der andiren herczugen und fursten in Slesien rete, banirherrn, ritterschaft⁴⁾, edilen und burger der obgenanten furstenthumer und lande. Mit den allen und mit irem rate, willen und iowort noch etlichen vorgehabten handlungen zu frid und rw der genanten lande hat seine kon. mai. dise nochgeschriben artikil gesaczt und geordent:

13. Dec.

I. Zum ersten seczet seine mai. einen gemeynen hauptman in namen und an stat seynir kon. gnaden den ediln wolgeborenen herrn Steffan von Zapolien, grafe im Czipez⁵⁾, in den obgenanten landen, furstenthumern und craissen, dem alle fursten und lande obgenant getrewlich beysteen sullen, als sie sich des zu thun dirbotten haben, in allen dingen, was dem amecht seyner hauptmanschaft gebürt, und im als dem konig selbs in allen nōten der lande wider allerley betrüber des frids und des rechten an den obberurten landen bestendiglich und festiglich helfen und im gehorsam sein und noch seynir befelunge mit macht ufzusein, nachdem die sache(n) sich heischen wirt, noch desselben hauptmans rate und befelunge, iczlichem eine czal folkes ufseczen, als er noch gelegenheit der sachen erkennen wirt. Und ap geschege, das die Polen ader Behemen irne ein lant angreifen

¹⁾ An dieser Stelle sei bemerkt, dass der Kaiser in seinen bei No. 215 erwähnten Aufzeichnungen (Chmel I, 2, S. 74) davon spricht, dass Bischof Rudolf den Breslauer Frieden „angeschriben, geticht und gemacht“ habe.

²⁾ So haben A und B.; in unsrer Vorlage fehlt dies Datum.

³⁾ Dafür A: zu Breslaw am dornstage nach sandt Lucien tag (15. Dec.); B hat überhaupt kein Datum für den Fürstentag.

⁴⁾ Fehlt in A. ⁵⁾ Der Name fehlt in A und B.

wurden ader einen craisz adir weichbilde ader ein fursten, denn von statan derselb furste ader landt ader crais sal ufsein ane sewmen, eh sie sich stercken, und wirt im hulfe not sein, so sal der gemein howptman im zu hulfe kommen und mitsampt andiren fursten und landen ane sewmen ufsein und zu hulfe kommen; und zu sulcher hulfe zu tun hat die kon. mai. gebotten und wil gehabt haben, das alle fursten lande und stete dorezu sullen verbunden und zu tun pflichtig sein, und welche dis nicht tun, die sullen gestroft werden als feinde des frids und libhaber des betrubnis und vorterber des vatirlandes.

2. Item seine kon. gn. seczet, das die offenbaren strossen sullen sicher und frey sein allen und iczlichen, die doruf wandiren, und das man den koufuten allen und iczlichen rechte gunst sal erzeigen, das auch ein iczlicher furste, hauptman ader foyt in seinem furstenthum ader gebiete, auch die stete in iren weichbilden, sullen die strossen wege und stege sicher halten beschirmen und hanthaben vor allen feintschaften unrechten und gewalt.

3. Item ap ymandis in eyns fursten hauptmans foytis ader stat (ader) gebiete berowbt ader vorgeweldigt wurde durch ymandes, der denselben fursten hauptman foyt [adir] stat angehorte, so sal derselb furste hauptman foyt ader stat als ein sachwald antworten und gnugtun. So adir sulch roub adir gewalt durch einen fremden gescheen wurde, sal man pflichtig sein, denselben dem gemeinen hauptman melden und im glichwol nachfolgen und auch allen den, die demselben rowber und vorgeweldiger gunst, rate, hulfe, behawsunge, speis adir andir zuschub tun wurden adir getan hetten, adir die in wosten und nicht melden wolten; die sullen alle als der selbschuldige selbs gestroft werden und dorezu alle ire guter vorlisen¹⁾, dovon (man) den beroubten und vorgeweldigten genczlich sal gnug gescheen.

4. Item die kon. mai. hat gesaczt, ap irne ein sulcher strosrewber adir strosvorgeweldiger wurde erfunden, der sich mit eyne fursten hauptman foyt adir stat welde behelfen ader sich uf eyne slos adir festen welde schutzen, denn — so es not wurde tun — sal man des gemeynen hauptmans hulfe anrufen, und der hauptman sal denn pflichtig sein ufzusein wider dieselben rewber und beschediger, und alle sullen im hulfe dorezu tun und nochfolgen bis zu entlicher awsstreitunge desselben.

5. Item das die offebaren strossen vor allen dingen sullen frey sein von allen neuen und unrechten czollen und schaczungen und sunderlich von den, die do ufgesaczt sein von den czeiten konigis Ladislai seliger gedechnis, und das auch nymant kein koufman noch andire lewte besweren sal, awsgenommen mit den alden czollen, die von recht und gewonheit in landen ufgesaczt und gehalden sein, bei vorlust aller seynir guter, die auch von statan der koniglichen kammer sullen vorfallen sein. Und ap auch ymandis die alden czolle unrecht und nicht noch alder gewonheit hette genommen, der sal sie wider seczen, in alder gewonheit zu nemen.

6. Item nochdem es beschlossen ist in dem gemeinen frid czwischen den konigreichen²⁾, das nymant wes stands er ist etwas anheben sal wider den andiren awswennig dem rechten,

¹⁾ A fügt hinzu: ane alle hoffnung, weder zcu geben. B hat für „und dorezu . . . gescheen“ die Worte: „dorezu alle seyne gutter innemen, dem berawbten ader beschedigten zeuvoran dovon seynen schaden vorstatten, dy anderen yn dy konigliche gewaldt vororteylen und antworten.“

²⁾ A: „zwischen seiner kon. mai. und dem konige von Polen und seynem irstgebornen“; ähnlich B.

wirt ader ymant dowider tun mit gewalt, mit fohen, mit schaden uf gutern zu tun, derselbe sal iczunder als ein feint der lande gehalten sein. Und wer einen sulchen hawset ader hofet adir furdrunge tut, so er von dem gemeinen hauptman ader foyt ader stat¹⁾ vormant wurde [und] bynnen dreyen tagen denselben zu des hauptmans handen nicht obirantwortet, denn so sal derselb auch als ein feint und vorterber der lande gehalten werden, und man sal zu im tun und alle seine guter nemen in die konigliche kammer; desgleichen sal auch gescheen mit den droern, börnern und iren behawsern.

7. Item als bisher wol ist erkant, wie aws neuen ufrichtungen und festenunge etlicher stelle vil roub und scheden gescheen sein, hat die kon. mai. gesaczt, das fortan nymant sulche possatken ader neue festen sal anrichten, auch die alden nicht festen ane sunderliche schriftliche dirloubunge kon. mai.; wer dowider tut, sal man²⁾ vonstatan dowider ufsein, ap es not wurde, mit hulfe des gemeynen hauptmans und allir andiren, bis derselbe gewonnen und awsgestritten wirt.

8. Item die kon. mai. hat gesaczt, das hinfüre kein mensch was standes er sey sal bey im keinen feint der lande behawsen, auch nicht felscher, droer, borner; wer bey im sulche lewte hette, der sal sie von data dis brifes in dreien wochen von im orlouben und czihen lassen und, ap sie des noch awsgang der drey wochen nicht teten, sal man sie gleich halten als dieselben böse lewte, und der furste, hauptman, foyt ader stat, do sie sein, sal wider sie tun als wider betrüber eyns gemeynen gutis und des vatirlandis und, ap es not tete, mit hulfe des gemeynen hauptmans.

9. Item als die kon. mai. zuvoran geordent hat, das die koufmanschacz aws der Slesia in Hungern und widerumb aws Hungern in Slesien vorgank haben sal, hat darumb seine kon. mai. gesaczt, das die fursten, houptlute, foyte, stete, wodurch sie czihen, sullen die strossen sicher halden und beschirmen. Und sunderlich³⁾ herczuge Niclas zu Oppuln, herczuge Johans zu Ratibor und herczuge Przimke zu Teschen, wann durch ire lande die koufflute czihen — und das ist zu vorsteen von den kouffluten, die doselbsthin czihen wellen uf Teschen — adir die uf Trentsch czihen, [denen] sullen die strossen beschuezt werden von bischof Rudolf zur Neisse, herczuge Hans zu Lobschicz und herczog Victorinus zu Troppaw und herre Heinrich zu Gitschin⁴⁾.

10. Item die kon. mai. hat ernstlich gebotten, das keine lewte, die nicht eigen haben, uf den dörfern nicht ligen sullen noch in offenen stetlein⁵⁾, sunder man sal sie weisen in die beslosten festen stete, do sie umb ir gelt czeren, doch das sie da ane schaden ligen; wer ader aws eigen willen sulch folk in [seinen] offen stellen lest ligen, so sal derselbe,

¹⁾ A fügt hinzu: „desselben kreysses, landes ader weichbilde, do die schede gescheen seindt“; ebenso B.

²⁾ A hat deutlicher: „der furste ader heuptman ader voit ader stat, in des lande, pfluge ader creis das geschege“.

³⁾ A und B fügen hinzu: „die fursten, nemlich“.

⁴⁾ Heinrich von Boskowitz, nach Wolny, Die Markgrafschaft Mähren I, S. 36, damals Besitzer von Alt-Titschein (mährisch: Stary Gyzin, ssö. von Troppau). — Die ersterwähnte Handelsstrasse ging von Breslau die Oder entlang über Brieg, Oppeln, Ratibor nach Teschen, dann über den Jablunkapass nach dem oberen Waagthal, von da ins Thal der Gran. Die letztere ging von Brieg über Neisse, Jägerndorf, Troppau, Titschein nach Trenczin im mittleren Waagthale.

⁵⁾ A und B: „stellen“.

der sie ufheld, ane widerrede als ein feint und störer des fridis und als ein landsfeint gehalten sein, und wider in sal ein yderman pflichtig sein ufzusteem.

11. Item die kon. mai. hat ernstlich gebotten und vorbotten, das nymant sulche lewte bey seinen schlossern ader festen sal halden; wer dowider tun wirt, der sal gestroft werden als in dem nehsten artikil gesaczt ist, als ein landsfeint und störer des frides. —

12. Dieser Artikel, der in vier Absätzen Bestimmungen über die Neuordnung des Münzwesens trifft, ist nach einer im St.-A. Br. befindlichen Abschrift der deutschen Chronik Eschenloers, mit unseren Vorlagen im wesentlichen übereinstimmend, gedruckt von Friedensburg im Cod. dipl. Siles. XII, S. 17. —

Alle obgeschriben artikil, ordenunge und beslissunge haben alle fursten, herrn, lande und stete obgenant ufgenommen und stete unvorbrochlich globt zu halden bey trawen und eren, und des zu geczfgnis ist das koniglich ingsigil hiran gehalten und der obgenanten herrn, fursten, lande und von steten ingsigil¹⁾.

Eschenloer deutsch, Or. Ms. S. 703—707; Kunisch II, S. 328—332. — Anderer deutscher Text bei Scultetus, Collectanea 232, Bl. 92—95 (in den Noten: A), nur wenig im Wortlaute von unserer Vorlage, die mitunter Formeln und Synonyma kürzt, abweichend. — Stärker sind die formellen Abweichungen und Kürzungen in dem Texte der Annales Frobenii S. 94^b—96^a (B), namentlich in den Artikeln 1—4, 7 und 10. In den Noten sind nur sachlich wichtige Varianten verzeichnet. — Aeltere Drucke des Landfriedens bei Schickfus, „New vermehrte Schlesische Chronica“ (1625) III. Buch, S. 157—160; Lünig, Reichs-Archiv V (Pars spec. Contin. I, Fortsetzung 1) S. 331—333. — Ueber ein Original hat sich nichts ermitteln lassen.

219.

1474. Skierniewice²⁾.

Der Erzbischof und Primas [Jakob Sieniński von Gnesen] spricht den Breslauern seine Freude über ihr Schreiben aus, in welchem sie ihrer Hoffnung Ausdruck gegeben hätten, dass er auch als Erzbischof ihnen das frühere Wohlwollen bewahren werde. Er erklärt sich dazu bereit, ermahnt sie aber gleichzeitig zum Frieden. Ihr Widerstand gegen den verstorbenen König „Gyrziko“ von Böhmen sei vielleicht berechtigt gewesen, aber nachdem der Krieg gegen diesen beendet und ein neuer König von Böhmen auf gesetzliche Weise gewählt sei, hätten sie keinen Grund, dem Sohne des Königs von Polen die Anerkennung zu versagen, zumal da der König von Ungarn „temporaliter vix preesse possit vobis et aliis civitatibus“. Daher „si nos patrem et pastorem recognoscitis“, möchten sie sich dem Könige von Böhmen unterwerfen. — Datum in Sqwirnyewicze feria sexta infra [octavas] . . . gloriosissime Marie virginis a. d. millesimo CCCC^o septuagesimo quarto.

St.-A. Br. Corr. — Or. — Alle Zeilenanfänge fehlen, auch die Namen des Erzbischofs und seines Bisthums, die sich aber aus dem Zusammenhange ergeben. Von der Adresse sind noch die Worte: „Spectabilibus et . . . civitatis Wratislaviensis . . .“ erhalten.

¹⁾ Dieser Schluss fehlt in A und B. ²⁾ Sw. von Warschau.